

Sanktionen und Diplomatie

03.04.2007, 10:46 | Energie & Umwelt

Pressemitteilung von: *esyoil GmbH*

Die Irankrise soll diplomatisch überwunden werden. So lautet die offizielle Sprechart der Kontrahenten. Die Preise geben nach. Aber Entspannung sieht anders aus. Weitere Preistreiber sind noch im Geschäft, der Atomstreit mit dem Iran, die Raffinerieschwäche der USA und die Spekulation um die diesjährige Hurrikansaison. Der Dollar bewegt sich trotz schwacher US-Wirtschaftsdaten wenig. Sein Abwärtstrend ist aber noch intakt. Erneut keimen Inflationssorgen auf.

Die festgehaltenen britischen Soldaten sind nur ein Teil der Irankrise. Dieser, so scheint es momentan, ist leichter zu lösen als der Atomstreit. Nicht unerwartet kommen seit dem Wochenende deutlich moderatere Töne aus Teheran. Man scheint an einer diplomatischen Lösung interessiert zu sein. Die Festsetzung der Soldaten erfolge durch die Revolutionsarmee in einer politischen Ferienzeit. Und wie es sich für Revolutionäre gehört, wurde mit den aufgegriffenen Gegnern Propaganda gemacht. Das war die Eskalationsphase. Nun sind die Politiker zurück. Ihnen, die seit Monaten mit dem Atomstreit beschäftigt sind, wird eine weitere Baustelle weit weniger gefallen als den eskalationsfreudigen Revolutionären. Daher ist es nahe liegend, dass nun eine Deeskalationsphase eingeleitet ist. Früher oder später werden die Soldaten freikommen. Den Preisen wird der Moment der Freilassung kaum helfen. Ihnen sollte aber die Deeskalation helfen.

Viel Potential zum Nachgeben ist allerdings nicht da. Denn die weiteren bullischen Aspekte stehen unverändert im Raum. Die Sanktionen im Atomstreit, bei dem Teheran eine Null-Diplomatie-Linie verfolgt, werden verschärft. Hieran kann sich jederzeit eine zweite Irankrise entzünden. Eine Militäraktion der USA und das Einstellen der iranischen Öllieferungen sind die Optionen.

Der klägliche Zustand der US-Raffinerien ist verantwortlich, dass die reibungslose Versorgung des größten Verbrauchers der Welt in Zweifel gezogen wird. Der technische Zustand war im Winter nicht besser als heute. Der Bedarf an Benzin war aber geringer. Und Heizöl wurde wegen der ungewöhnlich hohen Temperaturen kaum gebraucht. Nun will Amerika Autofahren. Dazu braucht es Benzin. Aus eigener Produktion gibt es davon nicht genug. Also wird es teurer und das weltweit. Wenn die maroden Raffinerien im Sommer oder im Herbst auch noch durch einen Hurrikan beschädigt werden sollten, verschärft sich das Problem. Diese Möglichkeit wird bereits heute an den Börsen thematisiert und ansatzweise bepreist.

Nun gibt es glücklicherweise nicht nur bullische Aussichten. Nach wie vor haben die Preise eine Chance, unter denen des Vorjahres laufen. Prominentester Aspekt hierfür ist eine reduzierte Wirtschaftsdynamik der USA. Wenn man diese beschwört, meint man noch keine Rezession. Insofern ist damit kein panischer Gedanke verbunden. Aber immerhin knüpft man daran die Erwartung eines reduzierten Ölverbrauchs.

Aktuell sehen fundamental eingestellte Analysten die Preise nach oben ausgereizt. Sie erwarten einen leichten Rückgang. Charttechniker halten den Anstieg der letzten Woche für so signifikant, dass sie eher einen Fortgang des Aufwärtstrends prognostizieren. Bei den großen Spekulanten gibt es offenbar beide Sichtweisen. Sie sind bullisch aber mit einer reduzierten Stärke gegenüber der Vorwoche.

Heute Morgen steht der Gasölpreis etwas höher als gestern Früh. Die Tonne kostet 584,50 \$. Gleichwohl sind die Aussichten für einen moderaten Rückgang gegeben.

Unsere Heizölpreise halten nach dem fulminanten Anstieg der letzten Woche inne. Eine mögliche Gegenbewegung kam noch nicht in Gang. Erneut kann der Dollar eher die Ursache für einen Rückzug der Preise sein als die Entwicklung der Weltmarktpreise. Dass Heizöl heute billiger ist als vor einem Jahr, liegt einzig an der Währungsdifferenz. Das im März aufkeimende Kaufinteresse ist angesichts des Preisanstiegs wieder erloschen. Die Chance auf nennenswert bessere Preise ist allerdings sehr begrenzt.

03.04.07

esyoil GmbH
Imkerstieg 1
D-21339 Lüneburg
www.esyoil.com

Die esyoil GmbH wurde 2002 gegründet und hat ihren Firmensitz in Lüneburg.

Strategisches Ziel des Unternehmens ist die Digitalisierung des Heizölmarktes mit dem Ziel der Preisreduzierung, Effizienzsteigerung und Vermeidung von Verschwendung.

Das Kerngeschäft, die Vermarktung von Heizöl über die Internetplattform www.esyoil.com, wird ergänzt durch die Entwicklung und den Vertrieb von Tankmess-Systemen für gewerbliche und private Nutzer.

Mit der Handelsplattform [esyoil.com](http://www.esyoil.com) ist das Unternehmen Marktführer für den Heizölhandel im Internet. Dort bekommen Verbraucher laufend börsennahe Preisinformationen für Heizöl und die Möglichkeit, zu diesen Preisen Heizöl zu bestellen. Damit schafft esyoil Transparenz im Heizölmarkt. Die Preisberechnung basiert auf einer einzigartigen Technik und beinhaltet alle relevanten Parameter zur Preisbildung. Die Preise werden mindestens drei Mal täglich aktualisiert.

Mit seinen regionalen Handelspartnern verhandelt esyoil feste, kundenfreundliche Margen. Diese werden unabhängig von spontanen Marktturbulenzen auf die aktuellen Börsennotierungen aufgeschlagen und ergeben so einen fairen Heizölpreis für den Verbraucher. So kann der Verbraucher durch die regelmäßige Beobachtung der Heizölpreise und eine langfristige Versorgungsplanung seine Heizölkosten deutlich senken.

Weitere Einsparmöglichkeiten bietet esyoil mit seinen Tankmess-Systemen. Für Kommunen oder z. B. Unternehmen der Wohnungswirtschaft, die mehrere Tanks bewirtschaften, hat das Unternehmen einen elektronischen Peilstab mit Fernüberwachung entwickelt. Dieser misst kontinuierlich den Ölstand in den Tanks und übermittelt die Ergebnisse an www.teletanks.com, eine weitere Website der esyoil GmbH. Über einen individuellen Zugangscode können die Nutzer die jeweiligen Füllstände dort laufend einsehen.

Portrait

Weitere Informationen zu den Dienstleistungen und Produkten der esyoil GmbH finden Sie unter www.esyoil.com und www.teletanks.com

News-ID: 128559 • Views: 1653 (Stand: 09.05.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/128559/Sanktionen-und-Diplomatie.html>